

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

## Informationsmitteilung über den Verlauf des XXVIII. Parteitags der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Am 12. Juli 1990 setzte der XXVIII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion in Moskau, im Kremlkongreßpalast, seine Arbeit fort.

Der Vormittagssitzung präsidierte A. I. Lukjanow. Die Delegierten nahmen die Mitteilung der Zählkommission über die Ergebnisse der geheimen Abstimmung für die Wahlen des Stellvertretenden Generalsekretärs des ZK der KPdSU und des Vorsitzenden der Zentralen Kontrollkommission der KPdSU entgegen.

Durch Stimmenmehrheit wurde W. A. Iwaschko zum Stellvertretenden Generalsekretär des ZK der KPdSU und zum Mitglied des ZK der KPdSU und B. K. Pugo zum Vorsit-

zenden der Zentralen Kontrollkommission der KPdSU und zum Mitglied des Präsidiums der ZKK der KPdSU gewählt.

Der Parteitag bestätigte die Protokolle der Zählungskommission. Darauf analysierte der Kommissionsleiter M. S. Gorbatschow die Berechtigungen und Ergänzungen zu dem vom Parteitag vorher als Basis angenommenen Statutentwurf der KPdSU.

Die Delegierten diskutierten über den Entwurf weiter. Nach einem ausführlichen und prinzipiellen Meinungsaustausch wurde die Erörterung abgeschlossen. Die von den Delegierten geäußerten Vorschläge wur-

den an die Kommission zur Nacharbeitung geleitet.

Während der Sitzung informierte der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR N. I. Ryschkow die Delegierten des Parteitags über den Bergarbeiterstreik am 11. Juli. Der Parteitag nahm diese Mitteilung zur Kenntnis.

Zum Beginn der Nachmittagsitzung erörterte der Parteitag die Resolution „Über die Politik der KPdSU auf dem Gebiet der Bildung, Wissenschaft und Kultur“ und nahm sie an. Darauf verlief die Sitzung unter dem Vorsitz M. S. Gorbatschows.

Der Parteitag begann mit der Nominierung und Erörterung von Kandidaturen für die zentralen Leitungsorgane der Partei.

## Normen des Parteilebens

W. A. Iwaschko ist zum Stellvertreter des Generalsekretärs des ZK der KPdSU gewählt worden, verläuft am 12. Juli offiziell der XXVIII. Parteitag der KPdSU.

Für W. A. Iwaschko, dessen Kandidatur vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, vorgeschlagen wurde, stimmten 3 109 Delegierte, 1 309 Delegierten stimmten gegen ihn.

Der dritte Anwärter A. S. Dudyrew, Rektor einer Leningrader Hochschule, der sich selbst vorschlug, konnte nur 150 Stimmen (4 268 Gegenstimmen) auf sich vereinen.

Das Amt des Stellvertreters des Generalsekretärs des ZK der KPdSU war auf diesem Parteitag eingeführt worden. In Anbetracht dessen, daß M. S. Gorbatschow zugleich auch das Amt des Präsidenten ausübt, wird W. A. Iwaschko voraussichtlich die tägliche Tätigkeit der Partei anleiten.

Wladimir Antonowitsch Iwaschko, Ukrainer, geboren 1932 in der Stadt Poltawa, absolvierte in den Nachkriegsjahren die Hochschule für Bergbau in Charkow und unterrichtete viele Jahre an höheren Lehranstalten dieser Stadt, einer der größten in der Ukraine. Er verteidigte eine Dissertation und erhielt den akademischen Grad eines Kandidaten der Wirtschaftswissenschaften.

Nach seinem Beitritt zur KPdSU im Jahre 1960 wurde W. A. Iwaschko zum Sekretär einer Grundorganisation der Partei gewählt. 1973 wurde er Parteiarbeiter — er übernahm die Leitung der Abteilung Wissenschaft und Lehranstalten des Gebietskomitees Charkow der KP der Ukraine. 1978 wurde er zum Sekretär des Gebietskomitees Dnepropetrowsk der KP der Ukraine gewählt. 1986 wurde W. A. Iwaschko Sekretär des ZK der KP der Ukraine, 1988 2. Sekretär und 1989 1. Sekretär des ZK der KP der Ukraine.

1986 wurde W. A. Iwaschko Kandidat und dann Mitglied des ZK der KPdSU. Im Dezember 1989 wurde er Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Volksdeputierter der UdSSR von der KPdSU.

In diesem Jahr wurde W. A. Iwaschko zum Vorsitzenden des Obersten Sowjets der Ukraine gewählt. Schon während des XXVIII. Parteitages der KPdSU reichte er gegen den Versuch einer Reihe von Deputierten, ihn unter Druck zu setzen, wie er das selbst den Delegierten des Parteitages in Beantwortung ihrer Fragen erklärte.

B. K. Pugo ist zum Vorsitzenden der Zentralen Kontrollkommission der KPdSU gewählt worden. Das wurde am 12. Juli

auf dem XXVIII. KPdSU-Parteitag offiziell mitgeteilt. Er erhielt 3 959 Für- und 474 Gegenstimmen.

Der einzige Rivale B. K. Pugos W. A. Prochorow, Sekretär des Parteikomitees eines Moskauer Forschungsinstituts, der sich selbst nominiert hatte, erhielt 302 Stimmen bei 4 131 Gegenstimmen.

B. K. Pugo hatte zuletzt das Komitee der Parteikontrolle beim ZK der KPdSU geleitet, das nun aufgelöst wird. Das neue Kontrollorgan der Partei, die Zentrale Kontrollkommission, wird wesentlich mehr Rechte haben und wird seinem Status in der Partei nach dem Zentralkomitee gleichgesetzt.

Boris Karlowitsch Pugo, Lette, Jahrgang 1937, absolvierte das Rigaer Polytechnische Institut. In den Jahren 1959—1961 arbeitete B. K. Pugo als Ingenieur im Rigaer Werk für Elektromaschinenbau. Später nahm er seine Tätigkeit im Komsomol auf. Er war Sekretär der Komsomolorganisation des Werkes, des Rayonkomitees, 1. Sekretär des ZK des Komsomol Lettlands und schließlich Sekretär des ZK der Komsomolorganisation des Landes.

B. K. Pugo arbeitete im Apparat des ZK der KPdSU. Er leitete eine ZK-Abteilung der KP Lettlands. B. K. Pugo wurde zum 1. Sekretär des Rigaer Stadtkomitees der KPdSU gewählt.

1976 nahm B. K. Pugo seine Tätigkeit in Organen der Staatssicherheit auf. 1980 wurde er zum Vorsitzenden des Komitees für Staatssicherheit Lettlands ernannt.

1984 wurde er zum 1. Sekretär des ZK der KP Lettlands und 1986 zum Vorsitzenden des Komitees für Parteikontrolle beim ZK der KPdSU gewählt.

B. K. Pugo ist Volksdeputierter der UdSSR von der KPdSU.

Ob die Veränderungen, die im Entwurf des neuen Statuts der KPdSU festgeschrieben sind, zu einer „kritischen Masse“ werden, die für eine einschneidende Erneuerung der Partei, die Errichtung der Macht der Parteilassen in ihr und die Erhaltung ihrer Einheit und die Hebung ihres Kampfes notwendig ist? Das ist der Fragenkreis, der in der Kommission für die Fertigstellung des neuen Grundgesetzes des Parteilebens diskutiert wurde.

Der Vorsitzende der Kommission, Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, der den Statutentwurf den Delegierten des XXVIII. Parteitages der KPdSU vorstellte, ging auf seine prinzipiellen Thesen ein. Der Statutentwurf definiert die KPdSU als „eine politische Organisation, die begründet auf gemeinsamen menschlichen Werten und das kommunistische Ideal, sich zum Ziel setzt, im Land einen humanen, demokratischen Sozialismus aufzubauen.“ Arbeiterklasse, Bauernschaft, Angehörige der

Intelligenz und anderen sozialen Schichten, die der sozialistischen Wahl treu sind, bilden die soziale Basis der KPdSU.

Gegenstand heftiger Diskussionen vor und während des Parteitages ist die Bestimmung über den demokratischen Zentralismus. Es wurde beschlossen, auf diesen Termin nicht zu verzichten, nur deshalb, weil mit ihm lange Jahre die Obermacht der Bürokratie und die Oberorganistiertheit im Parteileben verdeckt wurden. Breiteste Demokratie muß sich mit Zentralismus und Disziplin verbinden, damit sich die Partei nicht in einen Diskussionsklub verwandelt und die Befähigung zu aktiven politischen Handlungen nicht einbüßt“, betonte M. S. Gorbatschow.

Zugleich wurden die Vollmachten der untergeordneten Organe bei der Erörterung und Annahme von Beschlüssen erweitert. Eine andere wichtige Neuerung ist das Recht der Minderheit zur Verteidigung ihrer Auffassungen in der Parteipresse. Vorgesehen ist auch die Durchführung von Parteireferenden, führ M. S. Gorbatschow fort.

Der Redner wies ferner darauf hin, daß die Parteimitglieder das Recht erhalten, sich aufgrund von Plattformen zusammenzuschließen, die den Prinzipien des Statuts nicht zuwiderlaufen. Zugleich sind keine Fraktionen mit ihrer internen Disziplin zugelassen.

In dem Statutentwurf werden die Vollmachten der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken erweitert. Das Prinzip des Föderalismus der KPdSU wird aber abgelehnt. Unsere Position hat sich herausgebildet: Wir treten einbeirrt für eine einheitliche KPdSU mit einem gemeinsamen Programm und Statut ein. Zugleich sind wir für Selbstständigkeit und Gleichberechtigung der Kommunistischen Parteien aller Unionsrepubliken, für ihre aktive Teilnahme an der Lösung gesamtparteilicher Aufgaben, erklärte der Generalsekretär.

Der führende Repräsentant der Partei sagte ferner, daß er mit den Appellen zur Entfernung der Partei aus den Streitkräften des Landes nicht einverstanden ist. Zugleich tut die Umgestaltung auch dort gut. Nun ist in dem Statut vorgesehen, daß nur die Grundorganisationen der Partei und die gewählten Parteilassenglieder die Parteilassensarbeit in der Armee durchführen. Die militärpolitischen Organe, die bisher die Parteilassensarbeit in der Armee anleiteten, werden ein Teil staatlicher und nicht parteilicher Strukturen sein. Zu ihren Funktionen wird die Erziehung, Kultur- und Bildungsarbeit mit Militärangehörigen gehören.

Anschließend gingen die Delegierten an die Erörterung der einzelnen Paragraphen des Statutentwurfes.

Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, N. I. Ryschkow, hat auf dem XXVIII. Parteitag der KPdSU auf Bitte der Delegierten des Parteiforums zu den Bergarbeiterstreiks Stellung genommen, die am Mittwoch im Lande stattgefunden haben. N. I. Ryschkow erinnerte daran, daß diese Streiks der Bergarbeiter in mehreren Kohlerevier der UdSSR durchgeführt wurden, um ihren politischen Forderungen Nachdruck zu verleihen.

Nach Angaben der Regierung haben an den Streikaktionen der Bergleute von 276 kohlefördernden Betrieben von den insgesamt 655 im Industriezweig teilgenommen, 230 Betriebe seien in einen 24stündigen Ausstand getreten, während in den übrigen die Arbeit von zwei bis zwölf Stunden geruht hat. Am aktivsten seien die Arbeiter im Donezbecken, im Kusnezker Koh-

lerevier, im Kohlebecken Petschorska gewesen, wo neben der Einstellung der Kohleförderung auf den Gruben und in den Städten Kundgebungen veranstaltet worden seien.

Der UdSSR-Regierungschef sagte, daß im Kusnezker Becken von den 100 kohlefördernden Betrieben 57 Gruben und Tagebauen bestreikt worden sind. In 12 Städten der Region wurden Kundgebungen veranstaltet, an denen etwa 31 500 Bergleute teilgenommen haben.

Wie der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR weiter ausführte, waren Kundgebungen auch im Gebiet Donezk veranstaltet worden, wo nach seinen Worten die „Kohleförderung zum Teil 26 Gruben eingestellt hatten und dem Arbeitsplatz in verschiedenen Schichten bis 20 000 Bergleute ferngeblieben seien.

Im Petschorska-Kohlebecken streikten von 18 Gruben 14, darunter in Workuta 12. In den in der Stadt veranstalteten Kundgebungen seien Resolutionen zu allen Punkten der aufgestellten politischen Forderungen angenommen worden. Auf der Kundgebung in Workuta sei auch eine Aktion dafür organisiert worden, daß die Arbeiter ihre Parteimitgliedsbücher abgeben. „Diesem Schritt folgten jedoch nur drei Personen“, sagte N. I. Ryschkow.

Der Chef der UdSSR-Regierung teilte mit, daß Streiks und Kundgebungen auch im Gebiet Sachalin, in der Region Primorje, im Gebiet Magadan und in der Region Chabarowsk sowie in der Jakutischen ASSR, in den Gebieten Wolynien, Lwow, Kirowograd (Ukraine) sowie in den Gebieten Perm, Tula, Tscheljabinsk in der Russischen Föderation stattgefunden haben.

Nach den Worten von N. I. Ryschkow wurden die Bergbaubetriebe von den Bergbauleuten des Bergbau- und Hüttenkonzerns Norilsk der Grube „Estonija“ der Produktionsvereinigung „Estonianez“ sowie von fünf Betrieben im Gebiet Kemerowo durch Streikaktionen unterstützt. Darüber hinaus sind Solidaritätskundgebungen in acht Betrieben der Vereinigung für Gewinnung von Bauxit im Gebiet Swerdlowsk veranstaltet worden.

Nach Auffassung des sowjetischen Regierungschefs waren die Kundgebungen durch einen „ausgesprochenen Antiregierungs- und Antipartei-Charakter geprägt“. Er verwies darauf, daß neben den bekannten Forderungen des ersten Kongresses der Bergleute im Verlaufe des Streiks und der Kundgebungen Forderungen nach „Austritt aus der UdSSR“ in der Stadt Tschernowograd, Westukraine, danach, daß die „Verfassung der UdSSR mit den Verfassungen der Unionsrepubliken in Übereinstimmung gebracht wird“, daß ein Mechanismus für die Abarufung der Deputierten in Kemerowo und in Swerdlowsk, nach Durchführung von vorfristigen Wahlen in die Sowjets der Volksdeputierten auf allen Ebenen im Jahre 1992 und andere erhoben wurden.

N. I. Ryschkow sagte, daß in der Resolution der Kundgebung in der Stadt Pawlograd, Gebiet Dnepropetrowsk, festgestellt wird, daß im Falle einer Nichterfüllung der Forderungen der Streikenden die sozialpolitische Situation im Lande sich weiter zuspitzen und zu Streiks am 1. September führen wird. Sie enthält einen Appell an alle sowjetischen Werktätigen, diese Aktion zu unterstützen. Ähnliche Außerungen wurden auch in Kundgebungen in neun Städten des Gebiets Kemerowo, gemacht.

Der Regierungschef teilte mit, daß nach der eintreffenden Information zu urteilen, gegen

Morgen — Tag des Metallurgen

## Der Betrieb holt den Rückstand auf

Am Vorabend des Berufsehrertages wollen wir über die Arbeit und Sorgen der Metallurgen der Alma-Ataer Werkzeugmaschinenfabrik „20 Jahre Oktober“ berichten. Die Gießerei ist hier die wichtigste Betriebsabteilung, wo Rohlinge für die Fertigung von Ersatzteilen für die Werkzeugmaschinen gegossen werden.

Es ist wissenswert, daß dieser Betrieb sich als einziger seiner Art im Lande mit solcherart Produktion befaßt. Das gewährt ihm ein unbeschränktes Monopol auf dem Innenmarkt. Dem ist wirklich so, aber die äußerst beschränkten Produktionsmöglichkeiten hemmen seinen Ausbau und den wirtschaftlichen Wohlstand. Das ist leider noch schwer zu erreichen.

Wir beginnen aber mit der Vorgeschichte. Noch vor relativ kurzer Zeit hatte der Betrieb eine weitgehende Produktionserneuerung in Angriff genommen. Nach einliger Zeit waren die Rekonstruktionsarbeiten beendet, doch die zu erwartenden Resultate wurden nicht erreicht. Die

Projekt- und Preisunterlagen, erarbeitet im Projektierungsinstitut Sysran und dem staatlichen Projektierungsinstitut Leningrad, wiesen ernste Fehler und Unterlassungen auf. Insbesondere gab es erhebliche Mängel bei der Projektierung der Betriebsgießerei. Die Entwicklungsingenieure beabsichtigten, ein progressives Verfahren der Sandförderung in die Formel zu schaffen. Die Idee war an und für sich nicht schlecht, doch in der Praxis erwies sie sich als unvollkommen.

Große Mühen hatten die Metallurgen auch mit den Kupolöfen, die ständig „Zicken“ machten. Beim Formgießen kühlte das heiße Metall schneller als vorgesehen ab, und im Ergebnis gab

es beim Guß erheblichen Ausschub.

Natürlich haben die Arbeiter nicht einfach dabelgesehen und mitzugeschaut. Es wurden große Anstrengungen unternommen, um die Mängel zu beseitigen und die Produktion zu steigern. Es ist inzwischen viel getan worden, doch der Abschnitt der Kupolöfen ist nach wie vor ein wunder Punkt im Betrieb. Bis heute noch sind seine Produktionsleistungen sehr gering: Bei der projektierten Kapazität von 600 bis 700 Tonnen Guß pro Monat liefert der Abschnitt lediglich 230 bis 300 Tonnen. Dadurch werden die Leistungen der anderen Werkabteilungen gehemmt. Im Vorjahr hat der Betrieb 930 Werkzeugmaschinen weniger als geplant geliefert.

„Auch in diesem Planjahr hat sich die Lage im Betrieb nicht wesentlich verbessert“, sagt der Betriebsleiter Ernst Mantel. „Die Hauptsache dazu sind die Mängel bei der Montage der zwei neuen Kompressoranlagen. Dadurch treten sehr oft Störungen auf, die die Arbeit einiger Abteilungen stoppen. Die Leistungen der alten Kompressoren reichen nur für einen Schichteneinsatz. Im Ergebnis sind auch die Betriebsleistungen und die Verdienste der Arbeiter gering.“

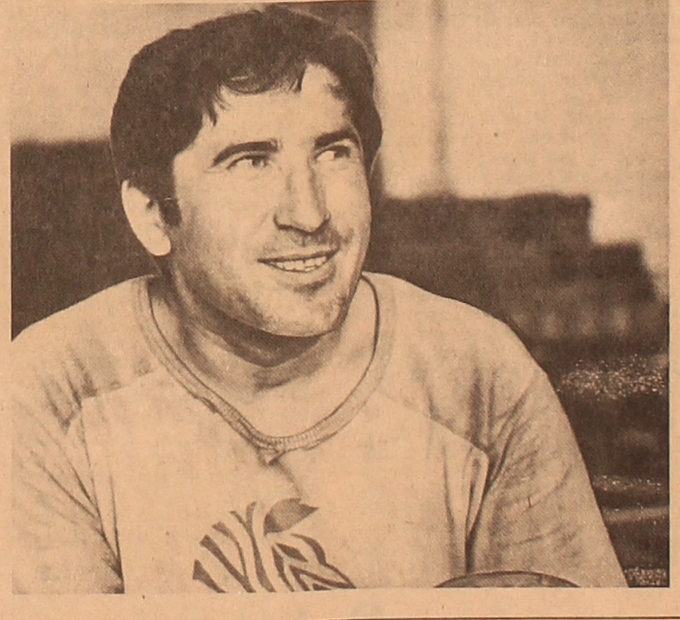
Was man auch sagen mag, bleibt der materielle Stimulus nach wie vor als der wichtigste Faktor der Produktionseffektivität bestehen. Und wenn er fehlt, kann man die Arbeiter kaum durch Versprechen halten. Allein in der letzten Zeit sind aus der Gießerei 60 Arbeiter gegangen. Einen erheblichen Kadermangel verspüren auch die anderen Betriebsabteilungen. Der wunde Punkt bleibt jedoch die Gießerei, die den Betrieb nur um die Hälfte mit Guß versorgt. Die ernsthaft und äußerst schwierige Situation veranlaßt die Werkarbeiter, einen Ausweg in Kooperationsbeziehungen zu suchen. In kurzer Zeit wurden Verträge mit den Werkzeugmaschinenfabriken Arow und Kulbyschew, mit dem Werk „Stankolot“ in Moskau und dem Reparaturbetrieb in Turgen abgeschlossen. Gegenwärtig liefern sie dem Betrieb über 1 000 Werkteile.

Der Betrieb holt allmählich den Rückstand auf. Seit mehreren Jahren hat er zum ersten Mal die Planaufgaben beim Produktionsausstoß von Zerspanungsmaschinen erfüllt. Seit Jahresbeginn sind neue davon überplanmäßig hergestellt worden. In den vielen Jahren haben die Werkarbeiter wieder einmal progressiven Stücklohn erhalten. Die zusätzlichen 40 Prozent zum Tariflohn haben nicht nur ihr Familiensauskommen erhöht, sondern auch die Zuversicht auf künftigen Aufstieg bekräftigt.

UNSERE BILDER:  
Der Schweißler Sh. Jessibekow und der Meister der Gießerei N. Scharipow;  
Former der Gießerei.

Friedrich SATTLER

Fotos: Viktor Vogler



## Panorama

### Gespannte Lage

Die Lage in Bulgarien seit der ersten Sitzung der neu gewählten Großen Volksversammlung in Weliko Tynowo bleibt gespannt. Vertreter der wichtigsten politischen Parteien führen intensive Konsultationen, um bis zur nächsten Parlamentsitzung Antworten auf die noch offenen wichtigen Fragen zu finden. So muß man sich einig werden, wer zum neuen Staatspräsidenten und wer zum Parlamentspräsidenten gewählt werden soll, aber auch darüber, welche Probleme vorrangig auf die Tagesordnung der obersten Volksvertretung gehören.

### Linke für Erneuerung

Der Wille der lateinamerikanischen Linken zur Erneuerung und zur Überwindung von Fehlern der Vergangenheit wird in einer „Deklaration von Sao Paulo“ bekräftigt, die in Montevideo der Presse übergeben wurde. In dem Dokument, das 50 Parteien und Organisationen bereits Anfang Juni verabschiedet hatten, heißt es, daß die Linke in der Region eine gerechte, freie und souveräne Gesellschaftsordnung für machbar hält, wenn diese vom Willen der Völker getragen wird. Nur authentische Demokratie und soziale Gerechtigkeit könnten den

### Weg zum Sozialismus freimachen.

Die Unterzeichner der Erklärung wenden sich entschieden gegen jeden Versuch, die schwer erkämpften Errungenschaften und sozialen Rechte der Völker zu annullieren.

### OAU-Gipfel

Demokratisierung und die wirtschaftliche Entwicklung auf dem Kontinent waren die bestimmenden Themen des 26. Gipfeltreffens der Organisation der afrikanischen Einheit (OAU), das in Addis Abeba zu Ende gegangen ist. Reichlich Zündstoff boten den Debatten die politischen und ökonomischen Umwälzungen insbesondere in Osteuropa, die von den Repräsentanten Afrikas sowohl als Herausforderung als auch Gefahr eines weiteren Abdriftens des Kontinents bewertet wurden.

Selbstkritische Töne charakterisierten die Einschätzung der wirtschaftlichen Lage Afrikas, denn nach einem Jahrzehnt der Stagnation und teilweise rückläufigen Entwicklung zeichnet sich noch immer keine Änderung ab. Mehrere Redner darunter der Exekutivsekretär der UN-Wirtschaftskommission für Afrika (ECA), Adebajo Adebajo, nannten die mangelnde Erschließung eigener Ressourcen sowie unzureichende wirtschaftliche Kooperation der afrikanischen Staaten als wesentliche Ursachen dafür.



Der bekannte Arzt Prof. S. Fjodorow unter den Delegierten aus Kasachstan. Foto: KasTAG

(Schluß S. 2)

# Normen des Parteilebens

(Schluß)

acht Uhr früh am Donnerstag die Streiks in allen Kollektivbetrieben des Landes mit Ausnahme der Gebiete Wolynien, Lwow und Kirowograd, eingestellt worden sind. In den letztgenannten Gebieten gehen die 24 Streikgruppen erst um 9 Uhr früh zu Ende.

N. I. Ryshkow betonte abschließend, daß es vorläufig „verfrüht“ ist, irgendwelche Schlussfolgerungen zu ziehen, daß es einer sorgfältigen Analyse aller dieser Probleme bedarf.“ Er sagte, daß Leidenschaft in den kollektivistischen Regionen nur noch weiter entfachen könnten.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow, hat vor Abschluß der Vormittags-sitzung auf dem XXVIII. Parteitag der KPdSU eine Information verlesen, die an das Parteiforum von der aserbaidshianischen Delegation gerichtet worden ist. Darin heißt es, daß am 11. Juli in der Nähe des Dorfes Atak-Dann des Rayons Marakhet, Autonome Gebiet Karabach, von armenischen Terroristen eine Kraftfahrzeugkolonne angehalten worden war. Die Kolonne wurde unter Beschuß genommen. Im Ergebnis sind drei Personen getötet und 24, darunter vier Angehörige der inneren Truppen, verletzt worden. Drei Verletzte schweben in Lebensgefahr. Unter den Getöteten sind ein Major der Miliz, ein Militärangestellter und die Frau des 1. Sekretärs eines Rayonpartei-Komitees T. Ismailowa.

In der Information heißt es ferner, daß alle Terroristen entkommen konnten. Bei der Untersuchung des Tatorts sind „sechs Handgranaten, drei Rundfunksender, Sprengstoff und eine größere Menge von Zündschnur“ entdeckt worden.

Wie M. S. Gorbatschow mitteilte, wird von den Delegierten in der Information „gerechte Empörung, und zwar nicht nur der Delegierten selbst, sondern auch des aserbaidshianischen Volkes, zum Ausdruck gebracht, dessen Geduld ja nicht unbegrenzt ist.“ Sie verlangen von der Führung des Landes und vom Präsidenten der UdSSR, „dem Wüten, der Gesetzlosigkeit und dem Blutvergießen ein Ende zu setzen und entschlossene Maßnahmen zur Enttarnung der armenischen nationalen Formationen zu ergreifen. Die Delegierten sind der Auffassung, daß der XXVIII. Parteitag der KPdSU eine politische Bewertung dieser aggressiven Akte vornimmt.

M. S. Gorbatschow brachte im Namen des Parteitagess eine Empörung über diese verbrecherische Aktion zum Ausdruck und sprach sein Mitleid den Angehörigen der Opfer des Anschlages aus. Er schlug vor, an das armenische und aserbaidshianische Volk sowie an die Führung beider Republiken einen Appell zu richten, damit sie „aktiv an der Normalisierung der Situation in der Region“ teilnehmen.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow, hat am Donnerstagnachmittag auf dem XXVIII. Parteitag einen Kurzbericht über die Prinzipien der Gestaltung der leitenden Organe der Partei erstattet.

M. S. Gorbatschow erinnerte daran, daß „in der Partei eine entscheidende Forderung nach einer ernsthaften Erneuerung des ZK“ und auch einer stärkeren Vertretung der Arbeiter und Bauern im ZK laut geworden ist. Außerdem habe es den Wunsch gegeben, daß die Grundorganisationsstruktur der Partei an der Gestaltung der Listen von Kandidaten bei der Wahl der zentralen Organe der Partei mitwirken. Unter dem Druck dieser Umstände gelangten wir zu der Auffassung, daß Quoten für die Vertretung erforderlich sind.“

M. S. Gorbatschow sagte, daß 75 Personen im ZK die Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken fünf von jeder Republik — vertreten werden. Da jedoch die kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken zahlen-

mäßig sehr unterschiedlich seien, so wird von jeweils 100 000 Kommunisten ein Kandidat für das ZK nominiert. Insgesamt sind somit für das ZK 311 Delegierte vorgesehen, die proportional von den Unionsrepubliken vorgeschlagen werden.

M. S. Gorbatschow teilte weiter mit, daß darüberhinaus zur Gestaltung einer „vollwertigen Zusammensetzung des ZK“ beschlossen worden war, weitere 85-ZK-Sitze für Vertreter der Regierungsorgane des Landes, der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, der großen Künstlerorganisationen und des Apparats des ZK, zu reservieren. Somit wird die Gesamtzahl des ZK, einschließlich des Generalsekretärs der Partei und seines Stellvertreters, 398 Personen betragen.

Zur sozialen Zusammensetzung des künftigen ZK stellte M. S. Gorbatschow fest, daß in die Kandidatenlisten die Namen von 99 Arbeitern und Kolchosbauern aufgenommen worden sind. Das sind 31,8 Prozent von der Gesamtzahl der Kandidaten, während es im bisherigen ZK lediglich 7,8 Prozent gab. Die Mitarbeiter der Wissenschaft, von Hochschule und des Bildungswesens, der Kultur, der Kunst und des Gesundheitswesens machen 10 Prozent, oder 31 Personen, aus. Auf den Listen des künftigen ZK sind 128 Parteifunktionäre (41,2 Prozent). Davon ist, nach den Worten von M. S. Gorbatschow, nur einer, der den Apparat des ZK der KPdSU vertritt.

Der Vorsitzende des Obersten Sowjets der Russischen Föderation, B. N. Jelzin, hat am Donnerstag auf dem XXVIII. Parteitag seinen Austritt aus der KPdSU erklärt. Er teilte dies im Zusammenhang damit mit, daß er als Kandidat für das ZK der KPdSU nominiert wurde.

B. N. Jelzin begründete seine Entscheidung damit, daß er im Zusammenhang mit seiner Wahl als Vorsitzender des Obersten Sowjets der Russischen Föderation und der überaus großen Verantwortung gegenüber den Völkern Rußlands sowie unter Berücksichtigung des Übergangs der Gesellschaft zum Mehrparteiensystem „nicht in der Lage sein wird, nur die Beschlüsse der KPdSU“ zu erfüllen. Als Oberhaupt der höchsten gesetzgebenden Gewalt der Republik, so Jelzin, „muß ich mich dem Willen des Volkes und seiner bevollmächtigten Vertreter unterwerfen. Deshalb erkläre ich hiermit in Übereinstimmung mit meinen Verpflichtungen, die ich in der Periode des Wahlkampfes eingegangen bin, meinen Austritt aus der KPdSU.“

Nach den Worten des Führers des russischen Parlaments, ist er „um bessere Möglichkeiten zu haben“, auf die Tätigkeit der Sowjets effektiver einwirken zu können“ bereit, mit allen Parteien und gesellschaftlich-politischen Organisationen der Republik zusammenzuarbeiten.

Vertreter der demokratischen Plattform in der KPdSU haben auf dem XXVIII. KPdSU-Parteitag einen Versuch unternommen, die Partei zu spalten. Einer der Führer der Plattform W. N. Schostakowski, Rektor der Moskauer Parteihochschule, nutzte die Aufstellung seiner Kandidatur, für die Wahl ins Zentralkomitee der KPdSU, um eine Art Manifest zu verlesen. Schostakowski erklärte, er und seine Kollegen in der demokratischen Plattform seien „zu diesem Parteitag in der Hoffnung gekommen, daß er zu einem Faktor einer jähren Wende zu einer demokratischen Erneuerung der Partei wird.“ Aber der Parteitag hat nach seinen Worten „auch die Hoffnungen des Volkes auf die Abgrenzung zwischen Partei- und Staatsämtern getäuscht“, sagte W. N. Schostakowski.

„Ich bin bevollmächtigt zu erklären, daß die KPdSU gespalten und eine selbständige demokratische parlamentarische Partei gegründet wird“, fuhr W. N.

Schostakowski fort und rief seine Gesinnungsgenossen auf, nicht einzeln aus der KPdSU auszutreten und nicht Parteibücher abzugeben, sondern sich in der demokratischen Plattform als einer „politischen, ökonomischen und organisatorisch selbständigen alternativen Struktur“ zu registrieren.

N. N. Schostakowski rief alle demokratischen Parteien und Bewegungen zur Konsolidierung auf und gab den Beschluß der Plattform bekannt, „im Herbst 1990 einen demokratischen Kongreß einzuberufen, um eine umfassende demokratische Koalition zu bilden.“

Neben Schostakowski wurde die Erklärung unter anderem von W. Lyssenko, S. Sulachschin, J. Boldyrew, V. Jaroschenko, A. Sobischak und W. Lopatin unterzeichnet.

Der Delegierte A. S. Stobowski aus der Region Stavropol hat die Erklärung Schostakowskis scharf kritisiert. Der Vertreter der demokratischen Plattform G. G. Gussew hob hervor, daß die Position Schostakowskis bei weitem nicht von allen Anhängern dieses Parteiflügels geteilt wird.

Der Mandatsprüfungskommission wurde vorgeschlagen, die Frage zu erörtern, ob die Mandate der Unterzeichner der genannten Erklärung weiterhin gültig sind.

Die revolutionäre Umgestaltung der Gesellschaft und die Erfüllung des Lebensmittelpogramms sind ohne grundlegende Verbesserung der Lage der Bauernschaft und ohne Veränderung des ganzen Schicksals des Dorfes unmöglich. Das wird in der auf dem XXVIII. Parteitag der KPdSU angenommenen Resolution „Über die Lage der Bauernschaft und die Realisierung der Agrarpolitik der KPdSU“ betont.

Die praktische Lösung des Lebensmittelpblems, so heißt es in der Resolution weiter, „hängt unmittelbar von der sozialökonomischen Lage der Bauernschaft in der Gesellschaft ab“. Die KPdSU „rückt den Schutz der Interessen des Bauern in den Mittelpunkt ihrer Arbeit und trägt aktiv dazu bei, daß der Bauer der wahre Herr des Bodens wird und über die Ergebnisse seiner Arbeit verfügt.“

In der Resolution wird auf die Notwendigkeit verwiesen, „vielfältige Eigentumsformen zu entwickeln, das Recht der Bauern auf Eigentum am Boden und auf die Wahl der Wirtschaftsmethode auf der Grundlage der Freiwilligkeit durchzusetzen und dazu beizutragen, daß den Kolchos-, Sowchoses, Bauernbetrieben und individuellen Wirtschaften sowie den Pachtkollektiven vollständige Selbständigkeit und gleiche wirtschaftliche Bedingungen gewährt werden, und dafür einzutreten, daß jedem Werktätigen die Möglichkeit geboten wird, Mitbesitzer eines Kollektivgutes unter Berücksichtigung des persönlichen Arbeitsanteils zu werden.“

Der Parteitag sprach sich dafür aus, ab 1991 die Kapitalanlagen und Ressourcen für die komplexe Entwicklung des Dorfes erheblich zu vergrößern sowie Lebensmittel in dem Umfang zu produzieren, daß der Bedarf der Bevölkerung des Landes gedeckt wird. In der Resolution wird ferner hervorgehoben, daß die KPdSU „sich gegen jegliches Diktat gegenüber der Bauernschaft und jegliche Beeinträchtigung ihrer Interessen, für das soziale Gleichgewicht von Stadt und Land und die Schaffung der Infrastruktur des Dorfes aus staatlichen Mitteln einsetzt“.

Der Parteitag unterstützte die Gründung des Bauernverbandes der UdSSR und billigte den Kurs auf die Konsolidierung der Bauernschaft mit der Arbeiterklasse, der Intelligenz und allen Kräften der Gesellschaft im Interesse der Lösung des Lebensmittelpblems und der Hebung des Wohlstandes der Werktätigen. (TASS)

# Der steile Pfad zur Anerkennung

Einen „Vorboten der Umgestaltung“ nannte das Akademiemitglied Andrej Sacharow den Neuerer Iwan Chudenko aus Kasachstan in seinem Buch „Wir haben nur einen Weg“.

Dem Modell des sozialistischen Betriebs, das er mit dem Akademiemitglied A. Jelesmanow schuf, liegt das Prinzip der moralischen und materiellen Unabhängigkeit des Produzenten vom Verwaltungsapparat zugrunde. Die persönliche Verantwortung eines jeden für das Endresultat der Arbeit sowie die Entlohnung gemäß der persönlichen Leistung schufen eine Atmosphäre, in der es für die Menschen vorteilhaft war, schöpferisch zu arbeiten.

Gerade das bestätigte das „Experiment-Aktschi“, im Sowchos „Tokasch Bokin“ bei Alma-Ata: Damals verkaufte der Sowchos in einer Saison ein Drittel des Republikplans in der Grasmehlproduktion, bewältigte alle technisch-ökonomischen Kennziffern und erhöhte den Durchschnittsverdienst seiner Werkstätigen auf je 10 000 Rubel im Jahr. Gerade diese Methodik von Chudenko und Jelesmanow wurde zu ihrem größten Verbrechen. Die damaligen Leiter des landwirtschaftlichen Zweiges empörten sich darüber, daß die Gehälter von Ministern niedriger waren. Infolgedessen wanderten Iwan Ni-

kiforowitsch und seine Mitstreiter Michail Li und Wladislaw Filatow auf Grund falsifizierter Anschuldigungen hinter Stacheldraht.

Erst die Perestrojka hat der Wahrheit zum Triumph verholfen. Alle drei hat man im vorigen Jahr rehabilitiert: Iwan Chudenko und Michail Li sind auf Beschluß des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans in der Partei unter Wahrung der Mitgliedschaft in der Partei wiederhergestellt worden. Iwan Nikiforowitsch leider postum. Gleichfalls postum ist er auch Träger des Preises „N. Bucharin“ geworden.

Die Entwicklungen I. Chudenos, die die führenden ausländischen und einheimischen Wissenschaftler heute nicht anders als ökonomische Entdeckungen nennen, werden nun von ihren Gesinnungsgenossen, ihren Kindern und Enkeln in der Praxis verwirklicht. Vertreter dreier Generationen vereinten sich auf eigenem Wunsch in der Kooperative „Chudenkowski“ — dem ersten und einzigen Betrieb dieser Art in der Republik und im Land. Da arbeiten wahre Hausbesitzer — Menschen von der Scholle, befreite Werkstätige.

Auf den acht bei der Gebietsverwaltung „Almaatamellorajizja“

gepachteten Hektar Land, im Viehwirtschaftsbetrieb, in der Bauarbeitsgruppe, in Nebeneinrichtungen und im Verwaltungsapparat sind nur 65 Personen tätig. In den bestehenden Kolchosen und Sowchoses wird der gleiche Arbeitsumfang in der Regel von 4- bis 5mal mehr Menschen verrichtet.

Bei den Nachfolgern von Chudenko hat nun die Erntekampagne begonnen. Jeder weiß ohne Normen und Rechnungsführer (die gibt es hier einfach nicht), was er zu tun hat und wieviel schon geleistet worden ist. Zur Administration gehören nur zwei Personen: der Vorsitzende W. Wassiljew und der Buchhalter und Ökonom Wladislaw Filatow. Beide sind der Vollversammlung rechenschaftspflichtig.

Wladislaw Filatow: Wir verfolgen dasselbe Ziel wie Iwan Nikiforowitsch, nämlich die Erzeugnisse billiger zu verkaufen, dafür sie aber in größeren Mengen und mit geringerem Aufwand zu produzieren. Dann kommen sowohl der Konsument aus der Stadt als auch der ländliche Produzent auf ihre Kosten. Deshalb sucht jedes Mitglied unserer Kooperative nach Wegen der Erhöhung von Einnahmen durch Verringerung des unproduktiven Aufwands.



UNSERE BILDER:

Michail Wonsikowitsch Li ist über 70. Als er aber vom Wiederaufleben des Experiments Aktschi erfuhr, konnte er nicht weiter Rentner bleiben und übernahm die Leitung der Gruppe für materiell-technische Versorgung. Die Feinsinn dieser Arbeit meisterte er als Direktor des Sowchos „Tokasch Bokin“ in den 70er Jahren, als die Methodik Chudenko — Jelesmanow erst „getestet“ wurde.

Grigorij Iljan (in der Mitte) ist für die technische Wartung der Maschinen verantwortlich. Sergej Korostylow und Andreas Rejs sind die Zukunft der Kooperative „Chudenkowski“. Die Eltern sind mit dem sommerlichen Arbeitspraktikum ihrer Kinder, der Schüler der neunten Klasse, zufrieden.

Fotos: TASS



## Aktuelles Interview

# Kasachische Außenwirtschaftsbank: Zur Währungssouveränität

Die in Alma-Ata geschaffene Republikbank der Außenwirtschaftsbank der UdSSR wird nach Meinung von Fachleuten eine wichtige Stufe beim Übergang Kasachstans zur Selbstverwaltung und Eigenfinanzierung bzw. bei der Erlangung wahrer Souveränität sein. Das Interesse für eine Finanzlenkung dieses Profils ist ziemlich groß, daher bat der KasTAG-Korrespondent ihren Vorsitzenden B. K. Irischew, über die Funktionen sowie die nächsten und die Perspektivziele der neuen Bank zu berichten.

Vol allem, sagte er, möchte ich unterstreichen, daß ihre Schaffung die Neuheit der vorrangigen Entwicklung der Republik auf dem Weg zur Marktwirtschaft widerspiegelt. Die Außenwirtschaftstätigkeit beruht bekanntlich auf den Grundsätzen der Währungskostendeckung, was an für sich eine sehr ernste Sache ist. Man kann das als unsere mittelvordringliche Aufgabe betrachten.

Unser langfristiges und strategisches Ziel sehe ich im künftigen Übergang zur Währungssouveränität. Erst dann kann die wirtschaftliche Selbständigkeit Kasachstans wahrhaft reale Züge gewinnen. Beim Erringen solcher für die Republik ungewöhnlichen Ziele läuft die Sache wohl nicht gerade reibungslos? Das stimmt, es gibt sehr viele Schwierigkeiten. Hauptsächlich gehen sie auf den geringen Anteil der Lieferungen für den Außenmarkt am gesamten Produktionsumfang (insgesamt 1,5 Prozent im Vorjahr) sowie auf die noch bestehende Knappheit des Exportpotentials der Kasachstaner Industrie zurück.

Was die Wege der Überwindung dieser und anderer Hindernisse bzw. die Lösung der vorhandenen Probleme betrifft, so liegen sie klar auf der Hand: Vor allem sind dies die strukturelle Umgestaltung der Wirtschaft zugunsten der verarbeitenden Industriezweige und der Gruppe B sowie die Schaffung wissenschaftlich intensiver und hochtechnologischer Produktionsbereiche, deren Erzeugnisse auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig wären. Man muß allen führenden Wirtschaftszweigen der Republik eine Exportorientierung verleihen. Nur dann können die Deviseneinnahmen unseren Belangen entsprechen.

Zur Zeit aber ist eine Spekulationsjagd nach ausländischer Valuta angesichts der Entwertung des Rubels im Gange. Es liegt eine Deformation der Wirtschaftsbeziehungen und des Zusammenhangs der inneren und äußeren Interessen auf der Hand, was die Wirtschaftsprobleme noch mehr verwickelt. Das ist fürwahr kein erfreuliches Bild. Es scheint noch deprimierender, wenn man hört, daß

Die Regelung und Koordinierung von Deviseneinnahmen, die sich in überaus wichtige Funktionen unserer Bank verwandeln, werden uns ermöglichen, den Nutzeffekt der Devisenmittel zu steigern und eine Komplexausreichung von Devisen und Krediten für die Außenhandelsbeziehungen zu gewährleisten.

Viele örtliche Sowjets der Volkseparaturen klagen, daß sie die ihnen zustehenden 5 Prozent Abführungen vom Ausfuhrerlös nicht erhalten. Zu Besitzern des Valutafonds zählen von Rechts wegen die Exportbetriebe und -einrichtungen. Deshalb darf die Außenwirtschaftsbank ohne deren Auftrag keine Überweisungen vornehmen. In aller nächster Zeit wird sich die Situation verändern. Die Bank wird die Erfüllung von Aufträgen ablehnen, wenn darin nicht alle durch die Normativtabelle vorgesehenen Abführungen, unter anderem auch an die örtlichen Sowjets, festgelegt sind.

Die Leser werden sich selbstverständlich für die wichtigsten Arten von Diensten interessieren, die Ihre Bank erweist.

Sie sind sehr mannigfaltig: Handels- und sonstige Verrechnungen, Kreditierung und Verrechnung von Ein- und Ausfuhrgeschäften; Führung von Bilanz- und Nichtbilanzkontos von Betrieben, Einrichtungen und gemischten Unternehmen; Rechnungs- und Einlagenabwicklungen für Ausländer und Sowjetbürger in fremder Währung; Devisenzahlungsverkehr. Vorgeesehen ist unsere aktive Beteiligung an der Schließung wichtiger Kontrakte mit der Bankexpertise, darunter auch unter Einbeziehung ausländischer Banken. Zu spezifischen Operationen gehören Devisenkreditierung, Bürgschaften, verschiede e e Geschäftssäfte. Wie es sich gehört, garantieren wir die Geheimhaltung aller Operationen, Kontos und Einlagen. Die ganze Banktätigkeit muß auf die Schaffung günstiger Finanz- und Kreditbedingungen für die Kunden und daher auch auf die Aktivierung der Außenwirtschaftstätigkeit der Republik konzentriert sein.

Es ist keine leichte Aufgabe, eine solche Bank mit Kadern zu versorgen. Wahrscheinlich hemmt der Mangel an entsprechenden Fachleuten die Entwicklung der in unserer Republik neuen Sache? Es ist kein Geheimnis, daß bis vor kurzem nur ein begrenzter Kreis von Personen damit zu tun hatte. Heute wählen wir unsere Mitarbeiter vorwiegend aus

der Mitte erfahrener Bankspezialisten. Ein Teil von ihnen bildet sich weiter in den Großstädten unseres Landes. Ab nächstem Jahr beginnt die Weiterbildung unserer Mitarbeiter im Ausland. Schon jetzt verfügen wir über Einladungen aus einer Reihe westeuropäischer und arabischer Banken. Die Kenntnis verschiedener Sprachen ist eine sehr wichtige Forderung an die Kader. Heute besteht im Land das Valutamonomopol immer noch. Räumen Sie ein, daß es in Zukunft eine Konkurrenz zwischen Banken im Bereich der Währungsbeziehungen geben kann?

Im Prinzip ist diese Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dafür genügen aber die Wünsche allein nicht. Außerdem ist die Zweckmäßigkeit der Spezialisierung in diesem Bereich mehr als offensichtlich. Das System der Außenwirtschaftsbank der UdSSR verfügt über hochqualifizierte Fachleute, die den weltweiten Devisen-, Kredit- und Goldmarkt gut kennen. Dieses System ist die einzige Teilnehmer am Sputniksystem des internationalen Zahlungsverkehrs SWIFT, dessen Vorzug in der blitzschnellen Ausführung von Verrechnungen besteht: Nur 3 bis 5 Minuten nimmt es in Anspruch, um Geld aus Moskau nach New York oder Hongkong zu überweisen. Zum Vergleich sagen wir, daß eine solche Operation innerhalb Alma-Atas durchschnittlich drei bis fünf Tage dauert. Für die eigenen Kunden, Inhaber von Privatkonten, führt die Außenwirtschaftsbank ab dieses Jahr das System Eurocard — „Mastercard“ ein, was die Bankgeschäfte computerisieren soll.

Berlin Kenschetajewitsch, bis vor kurzem haben Sie den Lehrstuhl an einer Hochschule geleitet. War der Übergang zur finanziellen Verwaltungstätigkeit für Sie sehr kompliziert? Im Jahre 1981 hatte ich die Möglichkeit, meine Kenntnisse fast ein Jahr lang im Zentrum für internationale Bankforschungen an der Universität „Pantheon-Sorbonne“ (Frankreich) zu vervollkommen. Das Amt des Bankvorsitzenden betrachte ich nicht als ein administratives, genauso wie die Bank nicht als ein Verwaltungsamt. Das ist eine rein wirtschaftliche Einrichtung, und sie stellt gewissermaßen einen Spiegel des ganzen Wirtschaftslebens dar. Man benötigt hier die Wissenschaft genauso wie in akademischen Kreisen.

Wir hoffen, ab Mitte Juli dieses Jahres mit der Ausübung unserer Funktionen zu beginnen. Darüber sollen alle ausländischen Banken — Geschäftspartner der Außenhandelsbank der UdSSR, deren es in 130 Ländern über 2 000 gibt — informiert werden.

# Begegnungen im Rahmen des Parteitags

Der XXVIII. Parteitag der KPdSU „erhöht“ mit jedem Tag „die Konstruktivität seiner Arbeit und kommt zu konstruktiven, prinzipiell neuen Dokumenten“. Das erklärte der Stellvertreter des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, W. A. Iwaschko, auf einer Pressekonferenz in Moskau.

Das Streben des Parteitagess nach wahrer Erneuerung der Partei als einem der entscheidenden Faktoren der Umgestaltung ermöglicht es, die künftige Tätigkeit der KPdSU „optimistisch einzuschätzen“. Nach W. A. Iwaschkos Worten erfolgt diese Tätigkeit „unter völlig anderen, unebenen“ Bedingungen, da die Partei ihre Politik verteidigen und sich energisch am politischen Kampf beteiligen muß.

Nach dem Charakter seiner Tätigkeit in Afghanistan befragt, sagte W. A. Iwaschko, daß er 1980 mit einer Gruppe von Parteibauern in dieses Land entsandt wurde. Auf Grund seiner Erfahrungen gab er der DYPa-Führung Empfehlungen und Ratschläge bei der Organisation der Parteilarbeit. Mit den Kampfhandlungen hatte er nichts zu tun. Der Stellvertretende Generalsekretär betonte, daß er keinerlei Handlungen zum Schaden des afghanischen Volkes begangen hat.

In bezug auf die Privilegien sagte W. A. Iwaschko, daß unter den schwierigen Wirtschaftsbedingungen dieses Problems von den Gegnern als ein Triumph in der Kritik an der KPdSU ausgespielt wird. Auf dem Parteitag wurde eine Kommission gebildet, die bestimmt, was legitim und was Machtmißbrauch ist.

Auf das Verhältnis zu M. S. Gorbatschow eingehend, sagte W. A. Iwaschko, daß er ihm gegenüber so manche Einwendungen vorgebracht hat. Nach den Worten des Stellvertretenden KPdSU-Chefs ist das ein normales Verhalten. Gesinnungsgleichheit ist beim wichtigsten — den Prinzipien — nötig, fügte er hinzu.

Auf die Möglichkeit des Austritts von Angehörigen verschiedener Plattformen aus der KPdSU angesprochen, betonte W. A. Iwaschko, daß es notwendig ist, „verschiedene Kräfte zur Umgestaltung in der Partei heranzuziehen und sie nicht von innen zu zerstören“.

J. K. Ligatschow hat in einem Journalistengespräch erklärt, er betrachte den Ausgang der Wahlen nicht als „eine Niederlage“ für sich. Er sagte in einem Gespräch mit Journalisten, die ihn in der Pause zwischen zwei Sitzungen des Parteiforums im Kon-

greßpalast der Moskauer Kreml geradezu bedrängten: „Ich hatte mir überhaupt nicht zum Ziel gesetzt, unbedingt Stellvertreter der Generalsekretär der Partei zu werden.“

Nach seinen Zukunftsplänen gefragt, teilte J. K. Ligatschow mit, daß er seine gesellschaftlichen Aktivitäten fortsetzen wolle. „An Gesundheit fehlt es nicht, auch die Kräfte — die intellektuellen und die physischen — sind vorhanden. Dann dürft ihr nicht vergessen, daß ich Sibirier bin. Ich will ein Buch über mein Leben schreiben und überhaupt möchte ich Ihnen ganz ehrlich gestehen: Meine Stimmung ist prächtig.“ Er sagte, damit wolle er keinesfalls angeben.

Auf eine entsprechende TASS-Frage sagte J. K. Ligatschow, daß er bislang kein Angebot bekommen habe, an der Arbeit leitender Organe der Kommunistischen Partei der RSFSR teilzunehmen. „Ich bin bereit, jede Arbeit zu leisten, mit der mich die Partei betraut.“

J. K. Ligatschow, der in letzter Zeit im ZK der KPdSU die Agrarpolitik leitete, äußerte die Auffassung, daß das, „was sich innerhalb vieler Jahrzehnte in der Landwirtschaft des Landes abgespielt hat, verheerend“ sei. (TASS)

Hermann ARNHOLD

Trotz Kummer und Leid

Es schweigen die Reime und Träume und sehen zum Fenster hinaus...

Gewiß gibt es Emotionen, die sinnlos und fragwürdig sind...

Dann hissen die Träume die Segel und ellen ins Leben hinaus...

Ob Reime und Träume ihn lösen — den gordischen Knoten der Zeit?...

Gnadenort

Wo Finsternis die Finger krümmt, um Licht und Liebe zu erwärmen...

Sogar die Götter sind verstümmt, wenn keine Sternennächter flimmern...

Ich weiß, du warst nicht schuld daran: Die Sterne strahlten nicht für alle...

„Vergiß-mein-nicht“ ist nicht das Wort, woran ich dich erinnern möchte...

Dann wiche schnell die Finsternis, Die Sterne würden wieder funkeln...

Mondscheingeschenk

Ich fange oft von neuem an — und schreibe, wie ich schreiben kann...

Und ist der Tag zu kurz dafür, so nehme ich mein Schreibpapier und eile auf den Mond hinauf...

Und in dem Häuschen steht ein Tisch, Und auf dem Tischchen liegt ein Wisch...

Und wandle durch, die Mondscheinnacht mit ihrer Mondlichtfarbenpracht...

Dann spanne ich den Fallschirm auf und fliege in das All hinaus...

Das nehme ich in die Schule mit — und schenke es dem Lehrer Schmidt...

Dann fange ich von neuem an — und dichte, was ich dichten kann...

Ob dieser Weg allein uns bleibt, beweist vielleicht die neue Zeit...

Wenn aber heute Jakob Schmidt ein echter Deutscher bleiben will?

Ob dieser Weg allein uns bleibt, beweist vielleicht die neue Zeit...

Trennungsschmerz

Leb wohl, mein Lieb, leb wohl! Adel! Du weißt: Wir müssen scheiden...

Die Nachtigall, die Nachtigall hat aufgehört zu flöten...

Zwei Sterne, die am Himmelszelt der Empfindung gefunkelt...

Ob uns die Trennung Ruhe bringt? Verstummen die Gefühle?

Ade, mein Lieb! Leb wohl, leb wohl! Du weißt: Wir müssen scheiden...

Von Hoffnungsgrün gesprochen

Wenn die Kirschen wieder reifen und die Lerche singt...

Also: Sei nicht so benommen, Liebstes! Klage nicht!

Sie suchte nach dem Lebensquell, der aus dem Felsen der Verheißung springt...

Dann fand sie ihn ganz unerwartet im Gestrüpp der Widersprüche...

Balsam der Verehrung

Schon viele Jahre wanderte der Sehnsucht durch die Wüste der Verlassenheit...

Sie suchte nach dem Lebensquell, der aus dem Felsen der Verheißung springt...

Dann fand sie ihn ganz unerwartet im Gestrüpp der Widersprüche...

Es hörte sich der klare Quell das Klageged der Sehnsucht an...

Von nun an war der Quell bemüht, von Stund zu Stunde ihre Wunden auszuheilen...

In Stein gemeißelt

Er schweigt bedrückt... Warum er schweigt — der letzte Meilenstein...

Wo er gewiß so viel zu sagen hätte! Die Frage ist verwickelt...

Vielleicht ist er geneigt, die Zellen seiner Schwelgsamkeit...

Damit die Nachtwelt dann erfährt — die Leiden der Vergangenheit...

Verpönt und deportiert, erlagen wir Deutschen dann dem unmenschlichen Zwang...

Wohin, wohin?

Am Himmel fernes Wetterleuchten. Ob Unglück oder Glück es bringt?

Wohin, wohin mit uns — den Deutschen, wenn heute wir noch Deutsche sind?...

Die Willkür fragt nicht nach den Qualen, weil sie von Mitgefühl nichts weiß...

Die Welt verändert sich alltäglich: Sie sucht nach der Gerechtigkeit...

Es gibt jedoch noch tote Zonen des Schweigens und der Wolkenschicht...

Am Himmel fernes Wetterleuchten. Ob es auch uns Erlösung bringt?...

Wohin, wohin mit uns — den Deutschen, wenn wirklich wir noch Deutsche sind?...



Abend... Zeichnung: O. Siedler

Rosa PFLUG

Ruft voran

Von Land zu Land, von nah und fern leuchtet Lenins Namen...

Über Tage und Jahre, über Epochen hinweg bleibt Iljitsch der jüngste von allen Menschen der Welt...

Er wars, der uns aufgerüttelt und vom Verderben befreit, im sieghaften Roten Oktober liegt Lenins Unsterblichkeit...

Laßt uns die Zukunft bahnen. Schöpfer der Folgezeit, vor! Höher die Flammen der Fahnen!

Werkhallen, hämmert im Chor. Trotz allen Lügenweben bricht sich der Wahrheit Bahn...

Lenin ruft immer voran.

Herbert HENKE

Der Ochse auf dem Eis

Kurzgeschichte

In den Nachkriegsjahren, als die Wirtschaft des Landes in Ruinen lag, mußten Ochsen...

Heinrich Epp Aus dem Leben eines Opernsängers



Orjol, am 19. August 1976 Jetzt sind wir mit Nelly schon den zweiten Monat auf Gastreise...

Die Gastspiele verlaufen erfolgreich. Das Publikum nimmt uns sehr warm auf...

Auf dem Markt verkauft man hier sehr viel Pilze, aber wir haben sie noch kein einziges Mal gekauft...

Nun haben wir endlich eine Zweizimmerwohnung bekommen, 28 m² mit Loggia...

werde die Partie des Ingenieurs singen. Alles soll schon zum 60. Jahrestag des Großen Oktober fertig sein...

Als wir in Omsk Gastspiele hatten, befreundete ich mich im Hotel mit einem Ingenieur aus Wolgograd...

Heute bin ich aus Swerdlowsk endlich nach Hause gekommen. Wir hatten dort Gastspiele...

Es kam zu keinen Veränderungen. Der Modernisierungsplan wurde begraben...

Bürokraten. Bis zur Rente sind ihnen 4—5 Jahre geblieben, und sie wollen sich nicht den Kopf zerbrechen...

Wenn der Wagen monatelang in der Garage steht, dann beginnt er zu rosten...

Mir geht es hier gar nicht schlecht. Die Theaterverwaltung verhält sich gut zu mir...

Jetzt, nach dem Urlaub, wird es viel Arbeit geben. Bis Neujahr müssen wir zwei Aufführungen fertigmachen...

„Don Juan“ von Mozart usw. An Arbeit mangelt es nicht. Unser kleines Töchterchen Natalie ist schon 5 Monate alt...

Als ich in Swerdlowsk war, hat mir der Chefdirigent vorgeschlagen, an ihre Oper zu kommen...

Als ich in Swerdlowsk war, hat mir der Chefdirigent vorgeschlagen, an ihre Oper zu kommen...

Heute bin ich aus Swerdlowsk endlich nach Hause gekommen. Wir hatten dort Gastspiele...

Jetzt, nach dem Urlaub, wird es viel Arbeit geben. Bis Neujahr müssen wir zwei Aufführungen fertigmachen...

schlecht angeklebt waren, zerfetzt. Besonders zieht sie das Schuhwerk im Kasten an...

Nach meinem Auftreten hat man mir das Gehalt erhöht. Jetzt werde ich 225 Rubel bekommen...

Im Juni haben wir Gastspiele in Sewastopol und im Juli in Simferopol...

Man hat mich ganz unerwartet auf die Ehrenliste der Stadt gebracht...

In diesem Jahr werden unsere Gastspiele in Jaroslavl und Krasnodar ablaufen...

ganisiert von der Allrussischen Theatergesellschaft. Mein Logierzimmer war im Gasthaus „Bukarest“...

Das Hotel ist ein altes Gebäude, aber ganz komfortabel eingerichtet...

Ich hatte einfach Glück, mir „Othello“ anzusehen. Die Hauptpartie sang James King aus den USA...

Ich war auch in der Tretjakowka. Sie liegt nicht weit vom Gasthaus „Bukarest“...

Sehr schade, daß wir uns in Sotschi nicht gesehen haben. Ihr habt uns zu spät benachrichtigt...

Ich hatte einfach Glück, mir „Othello“ anzusehen. Die Hauptpartie sang James King aus den USA...

Ich war auch in der Tretjakowka. Sie liegt nicht weit vom Gasthaus „Bukarest“...

Sehr schade, daß wir uns in Sotschi nicht gesehen haben. Ihr habt uns zu spät benachrichtigt...

Sehr schade, daß wir uns in Sotschi nicht gesehen haben. Ihr habt uns zu spät benachrichtigt...

Sehr schade, daß wir uns in Sotschi nicht gesehen haben. Ihr habt uns zu spät benachrichtigt...

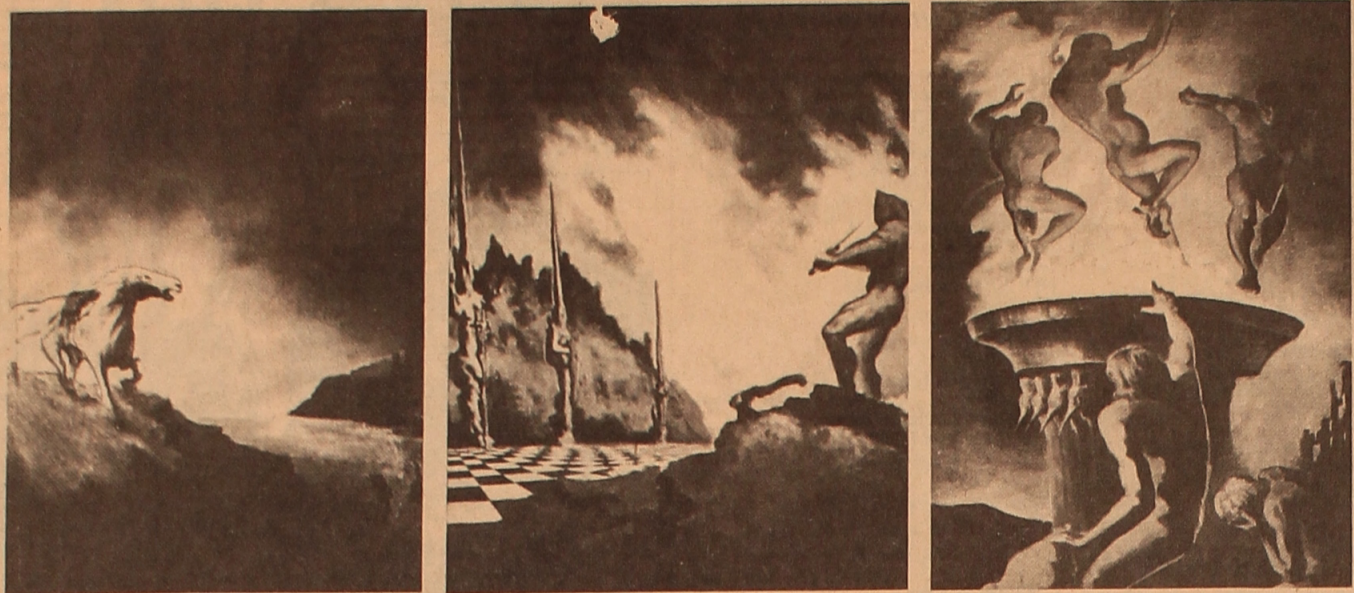
„im Aufladen brauchst du dich nicht zu beschränken“, sagte er, indem er dem Ochsen zärtlich den Hals tätschelte...

Der Ochse war ein wirklich von respektabler Statur. Ich hatte schon früher mit Ochsen zu tun gehabt...

Ich hatte einfach Glück, mir „Othello“ anzusehen. Die Hauptpartie sang James King aus den USA...

Ich war auch in der Tretjakowka. Sie liegt nicht weit vom Gasthaus „Bukarest“...

Sehr schade, daß wir uns in Sotschi nicht gesehen haben. Ihr habt uns zu spät benachrichtigt...



Unsere Bildergalerie

„Die Zeit ist für mich nicht konkret“

behauptet der junge Künstler Nikolaus Golder, dessen Werke weit über die Grenzen des Urals hinaus bekannt geworden sind.

Die Menschen finden zur Kunst verschiedene Wege. Die einen gehen sozusagen auf ausgetretenen Pfaden, andere müssen viele Schwierigkeiten überwinden. Der Weg von Nikolaus Golder war ihm nicht gerade klar vorgezeichnet.

Nikolaus Golder erblickte in der Stadt Tawda, Gebiet Swerdlowsk, das Licht der Welt. Seine Eltern lebten in dürftigen Verhältnissen, wie das zu jener Zeit in vielen Familien der Fall war.

Sein Vater verbrachte in der Arbeitsarmee acht Jahre hinter Stacheldraht. Obwohl Nikolaus von frühester Kindheit an zu malen begann, wagte er es nicht einmal, daran zu denken, dieser Sache sein ganzes Leben zu widmen. Und doch erstarkte in ihm mit jedem Tag der Wunsch, Maler zu werden.

Doch erst nach dem Armeedienst gelang es Nikolaus, das Studium an der kunsthistorischen Fakultät der Universität Swerdlowsk aufzunehmen. Nach dessen Abschluss beschloß er, sein Heimatgebiet auf Wanderschaften besser kennenzulernen. Er malte, verkaufte seine Gemälde und wanderte weiter von Ort zu Ort. So vergingen drei Jahre. Der junge Maler malte während dieser Zeit nach der Natur und nach dem Gedächtnis. Doch er wußte, daß dies lediglich die erste Stufe war. Als Nikolaus Golder nach seinen Wanderschaften nach Swerdlowsk zurückkehrte, bildete sich um ihn eine Gruppe junger Künstler, die die Liebe zur bildnerischen Kunst, zu Poesie und Film verband. Diese jungen Künstler boten Golder jenen seelischen Komfort, den er so dringend für seine Arbeit brauchte. Die Gruppe wählte für sich den Namen „Veranisage“. Die jungen Künstler veranstalteten eine gan-



ze Reihe von Ausstellungen, und zwar nicht nur im Uralgebiet und im hohen Norden, sondern auch in Leningrad, Nowgorod und anderen Städten. Nikolaus Golder ist Transrealist. Wenn er z. B. einen mittelalterlichen Henker darstellt, so interessiert ihn nicht der konkrete Henker, sondern ein Henker im allgemeinen, die Gestalt des Henkers, der Platz und die Rolle des Henkers in dieser Welt. „In meinem Gemälde Judas Ischariot“ interessiert mich nicht die konkrete historische Gestalt von Judas, der Jesu verraten hat. Wichtig für mich ist die Gestalt des Verräters im allgemeinen, richtiger sogar nicht des Verräters, sondern des Verrats. Der biblische Judas erhängt sich nach seinem Verbrechen. Mein Judas aber lebt weiter und versucht sich die Welt zu regieren, sich auf seinen Verrat stützend. Daher sind meine Bilder an keine konkrete Zeit gebunden“, erzählt der Künstler. Und er hat darin wohl auch recht; man kann sich davon in den Ausstellungen, an denen er sich beteiligt, überzeugen.

Alexander SESSLER Swerdlowsk

Unsere Bilder: Drei Fragmente des Gemäldes „Altar der Freiheit“.

Nikolaus Golder: Bildnis des Vaters; Die Hexe; Fotos: Nikolaus Golder



Das Wissen um die Dinge

Christliche Literatur in der hauptstädtischen Bibliothek

In den Fonds der seltenen Bücher gelangte kürzlich eine große Anzahl neuer Bücher zu christlichen Themen, Literatur zur und über die Bibel.

Bevor diese überwiegend in ausländischen Kirchenverlagen erschienenen Bücher und Broschüren in die Kataloge und Regale des Fonds Eingang fanden, waren sie eine Woche lang auf einer Ausstellung in der 1. Etage der Puschkin-Bibliothek in Alma-Ata zu sehen. Die Mehrzahl der gezeigten Bücher zu den verschiedensten christlichen Themen lagen in russischer Sprache vor. „Christus in der Poesie“, „Ein Brief für Dich“, „Wissenschaft und Religion“, „Religion der Massen“ — solche und andere Titel fielen bei einem ersten Überblick ins Auge. Wenige Ausgaben waren auch in englischer und französischer Sprache vorhanden. Viel mehr Verwunderung unsererseits riefen aber die Broschüren zum Beispiel in kasachischer, usbekischer oder ossetischer Sprache hervor, deren Herausgeber das Institut für Bibelübersetzungen ist.

In Alma-Ata beheimatete Christliche Mission „Arape“. Die Bücher dafür haben die Gläubigen selbst bereitgestellt. Ziel der Aktion war es, zu informieren, daß solche Bücher existieren, und vor Augen zu führen, über welche Literatur die Gläubigen verfügen. Diese Zielsetzung hatte die Unterstützung des Kasachischen Kulturkomitees gefunden, das bei der Organisation der Aktion behilflich war.

Zur Eröffnung der kleinen Ausstellung hatten die Organisatoren zwei Vertreter der Bibelmision Slawische Evangeliums-Vereinigung eingeladen. Boris Dechtereiko, der Vizepräsident der Slawischen Bibelgesellschaft war aus Chicago zu einer Kirchenkonferenz in die UdSSR gekommen. Neben dem Besuch in Moskau kam es zu Treffen und Vorlesungen in den Städten Kiew, Odessa und eben auch in Alma-Ata. Boris Dechtereiko, der selbst seit seiner Missionstätigkeit in Moskau, formuliert das Anliegen seiner Gesellschaft und speziell auch der kleinen Ausstellung, wie folgt: „Wir wollen Literatur verbreiten und anderen die Möglichkeit geben, tie-

„Heilige der alten Rus“

fer in die Bibel, in das Christentum einzudringen. Unsere Bücher, die wir in viele Sprachen übersetzen, sollen denen, die ein offenes Herz haben und sich nicht dagegen wehren, einen Schlüssel für die Bibel geben“.

Der Gast aus den USA schilderte unter anderem, wie er selbst, aus einer atheistischen Familie, stammend, in der Jugend den Weg zur Bibel mit Hilfe solcher Literatur gefunden hatte. Als Vertreter einer der sieben Filialen der Mission war Paul Gagelgans aus der BRD angewandt, er antwortete auch auf Fragen der Besucher. Die anwesenden Vertreter der Alma-Ataer Mission brachten während des improvisierten Treffens in der Bibliothek noch einmal zum Ausdruck, daß es ihnen sehr daran gelegen sei, das seit Jahrzehnten existierende Vakuum an christlicher Literatur auszufüllen. Diesem Gedanken kann man nur zustimmen, denn die erste Stufe, um eine Weltanschauung frei zu wählen, ist das Wissen um die Dinge. Nur wenn die nötigen Kenntnisse für jedermann leicht zugänglich sind, wird es möglich sein, eigene Entscheidungen zu treffen und im Resultat voll hinter seiner Weltanschauung zu stehen und so zum Nutzen der Gesellschaft aktiv zu werden.

Birgit UTZ, Korrespondent der „Freundschaft“

Offene Universität gegründet

„Die Menschen sehen nach der Begegnung mit echter Kultur, mit Kultur ohne Abstriche, die ihnen bisher verborgen blieb, und wir sind bestrebt, ihnen bei dieser edlen Sache mit allen Kräften zu helfen“, sagte Boris Blim-Bad, Rektor der in Moskau gegründeten russischen offenen Universität, in einem TASS-Interview. Er teilte mit, daß die russische offene Universität, die nach dem Beispiel analoger westlicher Lehranstalten mit Fernstudium gegründet wurde, sich mit Forschungs- und wissenschaftlich-praktischen Arbeiten befassen wird. Bei ihr wurden sechs Colleges gebildet: ein psychologisch-anthropologisch-pädagogisches, für Sprachen und Kulturen der Völker der UdSSR, für Politik, Soziologie und Recht, für Business und Management, für sozialpsychologische Rehabilitation und für Religionswissen-

schaft. Ab Januar nächsten Jahres werden neue Colleges hinzukommen: für Kunstwissenschaft, Philologie und Philosophie, für Journalistik, für Naturwissenschaft und Mathematik. Es ist geplant, eine Vorbereitungsabteilung für Schüler zu eröffnen. An der Universität können alle unabhängig vom Alter, der Abstammung und vom Wohnort studieren. Es genügt eine Eingabe mit einem Gesuch um die Immatrikulation. Das Studium ist gebührenpflichtig, aber mit etwa 100 Rubel pro Jahr durchaus erschwinglich. Die Hörer werden nicht das elementare Studium, sondern die Vorlesungen und das andere Lehrmaterial bezahlen, die ihnen zugeschickt werden. Das Lehrprogramm sieht auch Direktvorlesungen, Seminare und Konsultationen vor, zu denen bekannte sowjetische und ausländische Wissenschaftler eingeladen werden sollen. Nach den Ergeb-

nissen des Studienjahres werden Prüfungen in einer für die sowjetische Hochschule nicht traditionellen Form stattfinden: die Hörer werden nach eigenem Ermessen eine kreative Arbeit über den durchgenommenen Vorlesungskursus schreiben oder eine mündliche Prüfung ablegen.

Die russische offene Universität will aktiv die Verbindungen mit der wissenschaftlichen Welt des Auslandes entwickeln. Bis jetzt wurden Kontakte mit wissenschaftlichen Institutionen der USA, Frankreichs, der BRD, Israels und Belgiens hergestellt. Eine besonders enge Zusammenarbeit wurde mit der Universität Mankato (USA), der offenen Universität Israels, der Europäischen Vereinigung offener Universitäten, dem orthodoxen theologischen Institut des ehrwürdigen Sergius in Paris angebahnt.

Eben diese Position prägte die wissenschaftlichen Interessen Georgi Fedotows. Schon 1928 schrieb er eine Monographie über Metropolit Philipp von Moskau, der mutig für unschuldige Menschen gegen die Terrorpolitik von Zar Iwan dem Schrecklichen auftrat, wofür er sein Leben lassen mußte. Später griff Fedotow in seinem Schaffen mehrmals auf das Thema russische Heilige zurück. Das zusammenfassende Werk „Heilige der alten Rus“ schrieb er 1931.

Dieses Buch ist nicht eine Sammlung der Lebensbeschreibungen der großen russischen Streiter der Vergangenheit für den Glauben schlechthin, obwohl einige Kapitel den bedeutenden Heiligen der russisch-orthodoxen Kirche gelten.

Die Herausgabe des Buches „Heilige der alten Rus“ Georgi Fedotows ist ein Zeugnis der enormen Wandlungen, die sich im Land vollzogen, ein Zeugnis des befreiten Geistes des großen russischen Volkes, das dank der Perestrojka seine Geschichte gleichsam wiedererlangt. (TASS)

Fernsehen

Montag

16. Juli

Moskau, 7.05 120 Minuten, 9.05 „JKTE-Quelle“, Dokumentarfilm, 9.35 Mensch, Erde, Weltall, 10.35 Sibirien am Bildschirm, Filmmagazin, 10.45 Aus der Tierwelt, 1. Folge, 13.00—13.40 Zeit, 16.15 Europa-Musikfest, 16.45 Dialog mit dem Computer, 17.30 Filmfestival „Zuschauerpreis“, Auf dem Vorwerk bei Tschernjanka“, Dokumentarfilm, 18.55 Sendung für Kinder (mit Unterricht in Französisch), 19.00 Zeit, 19.30 Wir und die Ökonomie, „Puls '90“, 20.15 Das Ende, Spielfilm, 1. Folge, 21.30 Zeit, 22.00 Collage, 22.05 Das Licht der schwingenden Jahre.

Zweites Sendeprogramm, 19.00 Zeit, 19.30 Zeichentrickfilm, 19.45 Musikalische Schneeglöckchen, Konzert von Kinderleierkunstkollektiven aus der Ukraine, Udmurien, Lettland, Moldawien und Rußland, 20.30 Gute Nacht, Kinder!, 20.45 UFO: „Ein nicht angekündigtes Besuch“, 5. Sendung, 21.35 Tag der Ernteeinbringung, der Wirtschaftsführung und der Eroberung Bastillens, Dokumentarfilm über die Probleme des heutigen Dorfes, 21.55 Collage, 22.00 Schicksalswandel, Spielfilm.

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch, 12.00 Tagesgeschehen, 12.10 Der sorgenvolle Morgen, Spielfilm, 13.35 Konzert des Kollektives der Musikschule Arkalyk, 1. Teil, 14.25 Eine Steppenreportage, 14.55 Über die Wege der Vorbeugung und Kur von Lungenerkrankungen, 15.25 Die goldene Kette, Spielfilm für Kinder, 16.50 Wetterbericht, Sendeprogramm, 18.00 In Russisch, Zeichen der Ewigkeit, 18.20 Landesnachrichten, Fernsehstudio Ost-Kamenogorsk, 18.55 Nachrichten, 19.00 Zeichentrickfilme, 19.25 Konzert des Preisträgers des II. Unionsfestivals des Volksschaffens „Lira“ (Nordkasachstan), 19.50 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.10 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.00 Alma-Ata, Akyn toj, 22.30 Der sorgenvolle Morgen, Spielfilm.

Dienstag

17. Juli

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Die Quellen, 9.35 Sendung für Kinder (mit Unterricht in Französisch), 10.35 Das Ende, Spielfilm, 1. und 2. Folge, 12.50 Collage, 13.00—13.40 Zeit, 16.15 Neues aus der Wissenschaft, 17.00 Es singt die Verdiente Künstlerin der RSFSR W. Baranova, 17.40 Meistertal für angehende Sportler, 18.25 Konzert eines Folklorensembles aus Irak, 19.00 Zeit, 19.30 Zeichentrickfilm, 19.55 Golghata des Malers A. Osmerkin, 20.15 Das Ende, Spielfilm, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.00 Aktuelles Interview, 22.10 Literatur- und Kunstprogramm „Slo-wo“.

Zweites Sendeprogramm, 8.30 Morgengymnastik, 8.45 Was ist Zirkus? Konzertfilm, 9.25 Die alte Festung, Spielfilm für Kinder, 5. und 6. Folge, 11.35 Es träumte einst... Konzertfilm, 12.30 Rhythmische Gymnastik, 13.00 Der Herausforderer, Spielfilm, 3. Folge, 14.25—14.40 Flamingo, Populärwissenschaftlicher Film, 17.30 Eine Bauernsache, 2. Sendung, 18.30 Rhythmische Gymnastik, 19.00 Zeit, 19.30 Die Vertikale, Zu Besuch im Atelier eines Filmregisseurs, Dokumentarfilm über Parashanow, 19.55 „Bargi Sabs“ (Ein bescheidenes Geschenk), Sendung aus Duschambe, 20.25 Collage, 20.30 Gute Nacht, Kinder!, 20.45 Fernsehstudios der RSFSR-Städte, „Die Expedition „Tschistaja Tschusowaja“, (Swerdlowsk), 21.10 Die Begeisterten, Dokumentarfilm über ein Museum des Volksschaffens, 21.20 Auf dem 9. Internationalen Tschaiowski-Wettbewerb e.r.b., 22.05 Späte Beeren, Spielfilm.

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch, 12.00 Tagesgeschehen, 12.10 Zeichentrickfilm, 12.35 Beruf — Untersuchungsrichter, Spielfilm, 2. Folge, 13.45 Zum 70. Gründungsjahr der Kasachischen SSR, „Samana bulbulary“, Tage der Kunstmeister von 1958, 14.25 Flamingo, Populärwissenschaftlicher Film, 14.40 Tanydaus, 15.00 Unser gemeinsames Haus, Dokumentarfilm, 16.00 Den-saulyk, 16.40 Wetterbericht, Sendeprogramm, 18.00 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 „Teren-Osek: Nach zwei Jahren“, über die Erfahrungen der Agrar-Industrie-Vereinigung „Teren-Osek“, Gebiet Kysyl-Orda, 21.05 Gute Laune, Konzert, 21.30 Moskau, Zeit, 22.00 Alma-Ata, Werbung, 22.05 Nach dem Parteitag, (Direktübertragung), 23.05 Beruf — Untersuchungsrichter, Spielfilm, 2. Folge.

Mittwoch

18. Juli

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Konzert des Folklorensembles „Leigrid“ aus Tallinn, 9.30 Der Raub, Dokumentarfilm über die Ausfuhr von historischen und kulturellen Reliquien aus der UdSSR, 10.20 Es war... 10.35 Das Ende, Spielfilm, 2. und 3. Folge, 13.00—13.40 Zeit, 16.15 Aus der Musikszatskammer, Konzert aus Werken von A. Vivaldi, 16.55 „Telesko“, Filmmagazin, 17.25 Die zweite Berufung, Konzert von Leierkunstkollektiven der Geologen, 17.55 Sendung für Kinder (mit Unterricht in Englisch), 19.00 Zeit, 19.30 Zeichentrickfilm, 19.40 I. Archipowa singt Romanzen von S. Rachmaninow, 20.10 Das Ende, Spielfilm, 3. Folge, 21.30 Zeit, 22.00 Collage, 22.05 Begegnungen in Frankreich, 23.05 Aktuelles Interview, 23.15 „Bewahre dich, mein Traum“.

Zweites Sendeprogramm, 8.30 Morgengymnastik, 8.45 Die alte Festung, Spielfilm für Kinder, 3. und 4. Folge, 10.55 Aus der Jahrhunderttiefe, Sendung aus Frun-

se, 11.25 Sei gegrüßt, Musikl Konzert der Tanzgruppe des Großen Kinderchors, 11.45 „Die Jugend am Start“, „Im Freiflug“, „Start“, Dokumentarfilme über Sport, 12.15 Konzert des Chors des Schwedischen Rundfunks, 13.00—14.10 Der Herausforderer, Spielfilm, 2. Folge, 17.30 Eine Bauernsache, 1. Sendung, 18.30 Liebe und Frühling, Es singt L. Prinsina, 19.00 Zeit, 19.30 Collage, 19.35 Mami blu, Bühnenaufführung, (Fernsehen Ungarn), 20.30 Gute Nacht, Kinder!, 20.45 Fernsehstudios der RSFSR-Städte, Das Vaterland, (Tjumen), 21.15 Auf dem 9. Internationalen Tschaiowski-Wettbewerb, 22.05 Collage, 22.10—23.45 Die Geistesstarken, Spielfilm, 2. Folge.

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch, 12.00 Tagesgeschehen, 12.10 Zeichentrickfilm, 12.20 Beruf — Untersuchungsrichter, Spielfilm, 1. Folge, 13.25 Konzert des Ensembles „Kent marshandary“, (Gebiet Karaganda), 13.55 Nevada — Samej, Ansprachen von Deputierten, 14.25 Der Zirkus lädt ein!, 14.55 Eine Million im Heiratskorb, Spielfilm, 16.25 Wetterbericht, Sendeprogramm, 18.00 In Russisch, Wer wen?, 18.45 Zeichentrickfilm, 18.55 Nachrichten, 19.00 Neues aus Alma-Ata, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.00 Alma-Ata, Die Boten eilen, Spielfilm.

Donnerstag

19. Juli

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Konzert des Tanzensembles „Gorez“, Sendung aus Wladikawkas, 9.35 Literatur- und Kunstprogramm „Slo-wo“, 11.35 Das Ende, Spielfilm, 3. Folge, 12.50 Collage, 13.00—13.40 Zeit, 16.15 „Wawaka“, Dokumentarfilm über die Singvögel Turkmens, 16.25 Piter PEN, Spielfilm für Kinder, 17.35 Sei gegrüßt, Musikl 18.15 Am Kreuzweg, Dokumentarfilm über die ersten Schritte des Pachtvertrags im Sowchos „Prawda“, Gebiet Moskau, 19.00 Zeit, 19.30 Nicht nur für Sechzehnjährige... 20.15 Lieder Sergej Beresins, 20.25 Andronnikows Wort, „Newski prospekt“, Fernsehfilm, 21.30 Zeit, 22.00 Eröffnung des zweiten Unionsfestivals des polnischen Liedes.

Zweites Sendeprogramm, 8.30 Morgengymnastik, 8.45 Was ist Zirkus? Konzertfilm, 9.25 Die alte Festung, Spielfilm für Kinder, 5. und 6. Folge, 11.35 Es träumte einst... Konzertfilm, 12.30 Rhythmische Gymnastik, 13.00 Der Herausforderer, Spielfilm, 3. Folge, 14.25—14.40 Flamingo, Populärwissenschaftlicher Film, 17.30 Eine Bauernsache, 2. Sendung, 18.30 Rhythmische Gymnastik, 19.00 Zeit, 19.30 Die Vertikale, Zu Besuch im Atelier eines Filmregisseurs, Dokumentarfilm über Parashanow, 19.55 „Bargi Sabs“ (Ein bescheidenes Geschenk), Sendung aus Duschambe, 20.25 Collage, 20.30 Gute Nacht, Kinder!, 20.45 Fernsehstudios der RSFSR-Städte, „Die Expedition „Tschistaja Tschusowaja“, (Swerdlowsk), 21.10 Die Begeisterten, Dokumentarfilm über ein Museum des Volksschaffens, 21.20 Auf dem 9. Internationalen Tschaiowski-Wettbewerb e.r.b., 22.05 Späte Beeren, Spielfilm.

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch, 12.00 Tagesgeschehen, 12.10 Zeichentrickfilm, 12.35 Beruf — Untersuchungsrichter, Spielfilm, 2. Folge, 13.45 Zum 70. Gründungsjahr der Kasachischen SSR, „Samana bulbulary“, Tage der Kunstmeister von 1958, 14.25 Flamingo, Populärwissenschaftlicher Film, 14.40 Tanydaus, 15.00 Unser gemeinsames Haus, Dokumentarfilm, 16.00 Den-saulyk, 16.40 Wetterbericht, Sendeprogramm, 18.00 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 „Teren-Osek: Nach zwei Jahren“, über die Erfahrungen der Agrar-Industrie-Vereinigung „Teren-Osek“, Gebiet Kysyl-Orda, 21.05 Gute Laune, Konzert, 21.30 Moskau, Zeit, 22.00 Alma-Ata, Werbung, 22.05 Nach dem Parteitag, (Direktübertragung), 23.05 Beruf — Untersuchungsrichter, Spielfilm, 2. Folge.

Freitag

20. Juli

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Nicht nur für die Sechzehnjährige... 9.50 Andronnikows Wort, „Newski Prospekt“, Fernsehfilm, 10.50 Das Kurortstädtchen, Dokumentarfilm, 11.05 A. Mironow-Liederwettbewerb, 11.55 Sendung für Kinder (mit Unterricht in Englisch), 13.00—13.40 Zeit, 16.15 Konzert des Staatlichen Schostakowitsch-Quartetts, 16.25 Piter PEN, Spielfilm für Kinder, 2. Folge, 17.35 Auch ich hinterlasse meine Spur... Dokumentarfilm über das Schaffen von K. Tukan, 18.20 Minuten der Poesie, 18.25 „Nach dem Tumult!“, Dokumentarfilm über den Pachtvertrag im Sowchos „Prawda“, Gebiet Moskau, 19.00 Zeit, 19.30 Das unbekannte Bulgarien, 21.30 Zeit, 22.00 Collage, 22.05 Aktuelles Interview, 22.15 Humorabend.

Zweites Sendeprogramm, 8.30 Morgengymnastik, 8.45 Sieben Schritte eines Weges, Dokumentarfilm über Ludmila und Valeri Komissarow, die ein Puppentheater gegründet haben, 9.25 Für unfallfreie Straßenverkehr, 9.30 Der geschlossene Kreis, Dokumentarfilm über Dieberei und Machenschaften in der Landwirtschaft, 9.50 Die alte Festung, Spielfilm für Kinder, 7. Folge, 10.55 Wohin schwimmt das Schiff... Dokumentarfilm über eine Weltreise, 11.50 Gedanken wir Brüder, Rußlands Ehr!, Musikprogramm mit dem Ensemble des Moskauer Militärbezirks, 12.25 Das ist Freiheit, Dokumentarfilm über die Genossenschaftsbewegung, 12.55—15.20 Späte Beeren, Spielfilm, 17.30 Fernsehstudios der RSFSR-Städte, Swetosar-Abende, (Ki-

Sonnabend

21. Juli

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Volksliederfest, Konzert des Ensembles „Wesnjantschka“, des Kulturhauses „Salju“, 9.35 Vati, Mutti und ich, 10.05 Leb' wohl, Erdel 11.05 „Partner“, Kommerzkurier, 11.35 Die Sommersprossenzeit, 12.55 „Burda Modem“ empfiehlt, 13.25 Die Sieger, 14.55 Zeichentrickfilme, 14.55 Es spielt N. Lalinski (Geige), 15.20 Fortschritt, Information, Werbung, 15.50 Ostankino führt den Dialog, Wie soll das Fernsehen werden? 16.50 Modest aus dem Geschlecht Mussorgski, Konzertfilm, 18.00 Politische Gespräche, 19.00 Die Wiedermacher, Dokumentarfilm, 19.15 Internationales Panorama, 20.00 Die Sperrzone, Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.00 Glücklicher Fall, Familienwissenstoto, 23.10 Musikprogramm „A“.

Zweites Sendeprogramm, 8.00 Morgengymnastik, 8.15 Zeichentrickfilm, 9.35 Sieben Soldaten, Spielfilm, 9.45 Russische Sprache, 10.15 Zeichentrickfilm, 10.35 Fernsehkanal „Sowjetrußland“, 13.00 Spiele guten Willens, Turnen, Schwimmen, 16.25 Die Abende auf dem Vorwerk bei Dikanka, Spielfilm, 17.55 Collage, 18.00 Spiele guten Willen, 19.00 Der letzte Schwung, Spielfilm, 19.50 Sibirien am Bildschirm, Filmmagazin, 20.00 Zeit, 20.20 Gute Nacht, Kinder!, 20.45 Liebe und Zorn von Tschernogora, Dokumentarfilm, 20.55 Spielt guten Willens, Marathon, Männer, 23.20 Leben und Tod des Bürgers Tschepischko, Dokumentarfilm, 24.00 Kurzfilme.

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch, 9.00 Zeichentrickfilme, 9.30 Stafette, Sportprogramm, 10.00 Beruf — Untersuchungsrichter, Spielfilm, 3. Folge, 11.15 „Amshi bala-pan“ in Petropawlowsk, 12.55 Durch Sowjetkasachstan, Filmprogramm, 13.55 Konzert des Folklorensembles „Shetsysar“, Gebiet Kysyl-Orda, 14.35 Ländliches Panorama, Wie erstand die Bauernunion?, 15.30 In Kasachisch, 20.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 Literatur- und Kunstkanal „Reflexion“, 21.30 Moskau, Zeit, 22.00 Alma-Ata, „Reflexion“, Fortsetzung, 23.20 Beruf — Untersuchungsrichter, Spielfilm, 3. Folge.

Sonntag

22. Juli

Moskau, 8.30 Sport für alle, 8.45 Rhythmische Gymnastik, 9.15 Sportlotto-Gewinnzahlen, 9.30 Von Morgen an, 10.30 Im Dienste des Vaterlandes, 11.30 Unterhaltungsspiel, 12.00 Rund um die Welt, Filmalmanach, 13.00 Spiele guten Willens, Turnen, Schwimmen, 15.45 Feierliche Eröffnung der Spiele guten Willens, 17.45 Gesundheit, 18.30 Sendung fürs Dorf, Panorama, 19.45 Von Jurnala nach Jalta, Über den bevorstehenden 5. Unionswettbewerb junger Estradesänger „Jalta '90“, 20.10 Zeichentrickfilm, 20.40 Filmkonzert „Unser liebster Detektiv“, 21.30 Zeit, 22.00 Gedanken vom Ewigen, 22.15 Benoni und die Rose, Spielfilm.

Zweites Sendeprogramm, 8.30 Morgengymnastik, 8.45 Väter und Großväter, Spielfilm, 10.05 Collage, 10.10 „Die Welt, in der wir leben“, Filme von M. Sosaar, „Die Zeit“, „Die Einträglichkeit“, „Das Leben ohne...“, 11.05 Die Sonntagsgänger, Dokumentarfilm, 11.20 2. Unionsfestival des polnischen Liedes, 3. Runde, 12.50 Fernsehkanal „Sowjetrußland“, 15.20 Collage, 15.25 Zu allerletzt will ich dir sagen... Es singt Walentina Ponomajewa, 16.40 Erinnerung an Julia Wrewskaja, Populärwissenschaftlicher Film, 16.50 Der Planer, Internationales Programm, 17.45 Spiele guten Willens, Rudern, 19.05 Wissenwertes über den Zivilschutz, 19.30 Dokumentarfilm über die ökologischen Probleme der Pazifikküste, 20.00 Zeit, 20.30 Gute Nacht, Kinder!, 20.35 Volksmelodien, 20.55 Spiele guten Willens, Marathon, Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch, 9.00 Kayryl Jani, 10.00 Zeichentrickfilme, 10.35 Gute Laune, Konzert, 11.00 Sport almeinde, 11.30 „ASK 2 Zimmer 108“, (Direktübertragung), 11.50 Konzert, 12.25 Der Traum des Dichters, Spielfilm, 2. Folge, 14.30 Saken shane musky, 2. Sendung, 15.20 Konzert, 15.45 In Russisch, Werbung, 16.00 Wir sind aus dem Siebenstromgebiet, Spielfilm, 17.35 Fremde Nester, Über die sozialökonomische Entwicklung des Rayons Urda, Gebiet Uralsk, 18.20 Guten Abend, Sendung in Deutsch, 19.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 19.25 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.00 Alma-Ata, Der Traum des Dichters, Spielfilm.

Chefredakteur Konstantin EHRlich

Unsere Anschrift:

Kasachische S.S.R., 480044, Alma-Ata, ul. M. Torg'kogo, 50 4-й этаж



Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteur — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77, Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Ideologische Massenarbeit — 33-38-69, 33-38-04; Ökonomik — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; Volksbildung — 33-37-62; Kultur — 33-43-84; Leserbrief — 33-48-29, 33-33-96; 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84. Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanal — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zellinograd — 2-84-49.

«ФРОИНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом. Объем 2 печатных листа

М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 УГ 01177 Заказ 11977.